

Forschen und Studieren im Vierländereck



Universität Trier



Campus I

Die älteste Stadt Deutschlands hat eine junge Universität mit einer alten Universitätstradition. Europäisch wie die Lage, charakterisieren europabezogene Studiengänge die Universität Trier: Die Moselmetropole ist ein Treffpunkt für Menschen aus der ganzen Welt.

fördern. Die Bibliothek als Herzstück hat rund 1,6 Millionen Buch- und Medieneinheiten sowie etwa 5.000 Zeitschriften. Campus II entstand als Konversionsobjekt in den 90er Jahren in direkter Nachbarschaft zum Wissenschaftspark der Stadt Trier, – ideal gelegen, um Synergieeffekte zwischen Forschung, Technik und Wirtschaft zu ermöglichen. Die Bibliotheken des Fachbereichs VI, Geographie/Geowissenschaften, sowie des IAAEG befinden sich auf Campus II.

Zur Historie

Die Universität Trier besitzt eine alte Hochschul- und Universitätstradition von der Römerzeit bis zur französischen Revolution: Erlesene Bibliotheksbestände und eine barocke Promotionsaula belegen die akademische Geschichte Triers. Schon in der Römerzeit wurden hier Rhetorik, Grammatik, Latein und Griechisch gelehrt. Im Mittelalter gab es Dom- und Klosterschulen. 1473 wurde die erste Universität gegründet, die Napoleon 1798 geschlossen hat. 1970 wurde sie wiedereröffnet als Landesuniversität Trier-Kaiserslautern. 1975 erfolgte die Trennung in zwei selbstständige Hochschulen. Wiedereröffnet im Jahr 1970 hat die Universität Trier heute rund 14.000 Studierende, sechs Fachbereiche mit mehr als 30 Fächern, ergänzt durch zentrale Institutionen, wissenschaftliche Einrichtungen sowie angegliederte Institute. Mit der Theologischen Fakultät besteht eine Kooperation.

Fächerspektrum und BA/MA-Studiengänge

Die Universität Trier hat in den fast 40 Jahren ihres Bestehens auf vielen Forschungsgebieten beachtliche Leistungen und Erfolge aufzuzeigen. Die sechs Fachbereiche gliedern sich in geistes-, wirtschafts-, sozial-, und rechtswissenschaftliche Disziplinen. Dominierten in



Porta Nigra in Trier

den Anfängen der Trierer Hochschule die Sprach- und Kulturwissenschaften, so wurde im weiteren Ausbau das Fächerspektrum erweitert mit Studienfächern wie Rechtswissenschaft, Informatik und Mathematik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Biogeographie, Computerlinguistik, experimenteller Phonetik sowie mit Ägyptologie, Klassischer Archäologie, Papyrologie, Japanologie, Sinologie, Ethnologie, Jiddistik, Medienwissenschaften, Wirtschaftsinformatik oder Ökotoxikologie. Graduierten-, Aufbau- und Weiterbildungsstudiengänge ergänzen das Ausbildungsspektrum.

Im Wintersemester 2008/2009 wurden alle Studiengänge auf Bachelor- und Master umgestellt mit Ausnahme der Rechtswissenschaften. Im Lehramtsstudium sind zwei Fächer mit den Bildungswissenschaften und den erforderlichen Praktika zu kombinieren. Neu eingerichtet wurde das Fach Biologie.



Campus II

Forschungsschwerpunkte

Interdisziplinäre und internationale Forschungsschwerpunkte markieren das Forschungsprofil der Universität Trier heute: Europa-, Ostasien-, Umwelt-, Informations- und Kommunikationswissenschaften (IuK), Gesundheit, Frauen- und Geschlechterforschung haben sich fachübergreifend zu profilbildenden Wissenschaftsschwerpunkten herausgebildet. Europäisch orientierte Forschungsthemen befassen sich mit europäischer Geschichte und Integration, Recht und Ökonomie der Arbeit, Umwelt- und Technikrecht, Verfassungsrecht, Rechtssprachen in der europäischen Gemeinschaft, Wirtschafts- und Rechtspolitik.

Innovative Forschung im IuK-Bereich befasst sich mit Multimedia, Telematik, Telemedizin, interaktiven Lehr- und Lernsystemen: Die Kompetenzzentren „Electronic Business“ sowie „Elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften“ realisieren Entwicklungen in den neuen Medien. Im Competence Center E-Business (ceb) mit Forschungsschwerpunkten im Bereich Internet, E-Business und neue Medien arbeiten Forscher aus Medienwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftsinformatik zusammen. Die Forschergruppe untersucht das „Internet der Menschen, Dienste und Dinge“ und die sozioökonomischen Auswirkungen des Internet sowie die Gestaltung und Optimierung der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik.

Seit 2005 bündelt das Historisch-Kulturwissenschaftliche Forschungszentrum (HKFZ) Forschungsaktivitäten (www.hkfz.trier.de) aus verschiedenen kulturwissenschaftlichen Fächern mit einer historischen Ausrichtung. Die Bandbreite der beteiligten Fächer reicht von den Bibliothekswissenschaften über die Computer-Philologie, Germanistik, Geschichte und Jiddistik bis zur Klassischen Philologie, Kulturanthropologie, Kunstgeschichte, Philosophie, Politikwissenschaft, Romanistik und Wissenschaftsgeschichte. Der aktuelle Schwerpunkt liegt auf der Erforschung von Wissensräumen aus inter- und transdisziplinärer Sicht.

Sonderforschungsbereich

Im Fach Geschichte arbeitet bereits der zweite von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Sonderforschungsbereich (SFB 600) an europäisch ausgerichteten Themen zu „Fremdheit und Armut. Wandel von

Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart“. Seit dem 1. Januar 2002 fördern die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Land Rheinland-Pfalz und die Universität den Trierer SFB 600. Mit erneut 9,2 Millionen Euro fördert die DFG den SFB 600 in der dritten Förderphase von 2009 bis 2012. Fünf neue Teilprojekte haben 2009 ihre Arbeit aufgenommen. 17 Forschungsprojekte aus acht verschiedenen Fächern widmen sich den Themenbereichen „Fremdheit“, „Armut und Armenfürsorge“ sowie „Kollektive Repräsentation“ und der historischen Semantik von Fremdheit und Armut“. Ein Team von rund 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Fächern Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte, Medien-, Politik-, und Rechtswissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Rechtsgeschichte sowie Katholische Theologie arbeiten gemeinsam zu einem Grundproblem menschlicher Gesellschaften.

Graduiertenstudiengänge wie das „Promotionsstudium für das Teilfach Neuere und Neueste Geschichte in Trier“, der Modellversuch „Psychobiologie“ oder der Weiterbildungsstudiengang „Psychotherapie“ fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs. Der grenzübergreifend ausgerichtete Aufbaustudiengang „Europäisches Umweltmanagement“ kooperiert mit rund 16 Hochschulen in der Europäischen Union. Der MBA-Studiengang „Health Care Management“ bildet Führungskräfte im Gesundheitswesen aus. Neu ist der Studiengang „International Executive MBA General Management“.

Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz und Exzellenzförderung

Im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz erhält die Universität Trier rund 2,4 Millionen jährlich bis Ende 2011. Erfolgreich bewertet und gefördert werden folgende sechs Forschungsschwerpunkte: das Forschungszentrum „Europa – Strukturen langer Dauer und Gegenwartsprobleme“; das HKFZ; die Folgen des Global Change für Bioressourcen, Gesetzgebung und Standardsetzung; das Forschungszentrum für Regional- und Umweltstatistik; das Kompetenzzentrum für Elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften sowie das Graduiertenzentrum der Exzellenz (IAAEG).



Auditorium maximum: Erstsemesterbe-grüßung

Zu Instituten und Forschungseinrichtungen

Eine Vielzahl von Instituten erarbeitet gezieltes Know How für gesellschaftliche Bereiche. Die Kompetenz Trierer Forscherinnen und Forscher zu Modernisierungs-Konzepten in Gesundheitsverwaltung und -förderung ist ebenso gefragt wie in der Tourismus- und Umweltforschung mit Umweltökonomie, -recht oder Umweltmanagement, im Sozial- und Gesundheitswesen, bei Managementfragen für Verwaltung und Unternehmen, Ökotoxikologie oder im Bereich der klinischen Psychologie. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität forschen und arbeiten zusammen mit regionalen Krankenhäusern in Diagnostik, Prävention, Behandlung und Rehabilitation von körperlichen, psychischen oder psychosomatischen Erkrankungen.

Kooperation und Partnerschaft

Die Universität Trier bietet ihren Studierenden viele Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt auf Grund einer Vielzahl von Kooperationen, Partnerschaften und Vereinbarungen über Studierendenaustausch mit europäischen und internationalen Universitäten, u.a. mit der Université du Luxembourg. Neu seit 2007 ist die Kooperation mit der Universität Xiamen in China. Im Oktober 2008 wurde ein Konfuzius-Institut an der Universität Trier eröffnet. Im Rahmen der Charta Saar-Lor-Lux-Trier-Westpfalz kooperieren grenzübergreifend insgesamt 12 Hochschulen und Hochschul-einrichtungen im Vierländereck. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Theologischen Fakultät Trier besteht die Möglichkeit des Studiums der Katholischen Theologie im Haupt- und Nebenfach mit Abschluss Lehramt an Gymnasien und Realschule. Alle Partneruniversitäten stehen im Internet unter: www.uni-trier.de.

Ambiente und Leben

Die Universität Trier ist eine kommunikative Hochschule mit günstigen Studienbedingungen sowie einer guten Wohnsituation mit rund 1.650 Wohnheimplätzen in Universitätsnähe auf Campus I und II. Die Stadt Trier, mit bekannten Bauten wie Porta Nigra, Dom oder Amphitheater bietet Studierenden einen überschaubaren Lebensraum für ausgeprägtes Studentenleben: Sport und kulturelle Aktivitäten, Studentenkneipen und schließlich das nahe Ausland. Selbst nach Paris sind's nur vier Stunden.



Die Bibliothek auf Campus I